

Heinrich Kraus

Von Ochsen und Eseln

Heiteres Weihnachtsspiel

Ein Weihnachtsspiel zum Lachen und Nachdenken von vier- und zweibeinigen Ochsen und Eseln. Die Dümmeren sind hier die Zweibeiner, denn sie wollen die redenden Vierbeiner von Bethlehem im Zirkus auftreten lassen!

Erwachsene müssen arbeiten, müssen Geld verdienen, damit man leben kann. Doch viele denken nur noch an Geld und oft sinnlosen Konsum.

Kinder und Jugendliche sollten jede Gelegenheit benützen, Erwachsene mit der Nase darauf zu stoßen, daß es mehr gibt als Penunzen und tolle Autos. Aber da die Großen meist ein bißchen empfindlich sind, dürfte dies am besten gelingen, wenn man sie erst zum Lachen und dann erst zum Nachdenken bringt ... mit diesem lustigen Weihnachtsspiel.

Junge Leute zwischen sechs und fünfzehn Jahren spielen Erwachsene, indem sie sich verkleiden, selbstgefertigte Masken tragen, so reden und sich bewegen wie Onkel Ludwig, Tante Dorothea und der dicke Lebensmittelhändler an der Ecke. Sie spielen aber auch Tiere, Akrobaten, Clowns, Kriminalkommissare und sogar ... Engel! Jeder, der Interesse hat und mitmachen will, kriegt eine Rolle. Jeder! Ehrenwort!

Es ist nicht mal eine Bühne erforderlich. Das Stück kann auch mitten im Saal, zwischen den Zuschauern, die im Kreis um die Aufführungsebene herum sitzen, verwirklicht werden. Dann wird's sogar noch spaßiger und intensiver!

BS 662 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Ochs
Esel
Bauer
Bäurin
Viehhändler
Zirkusdirektor Rossi
Dompteur
Artisten
Clowns
Zwei Kriminalbeamte
Exotische Tiere
Ein Engelchor

ORT / DEKORATION:

Es ist keine Bühne erforderlich. Das Stück kann auch mitten im Saal, zwischen den Zuschauern, die im Kreis um die Aufführungsebene herum sitzen, verwirklicht werden.

SPIELALTER:

6 – 15 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 40 Minuten

Vorspiel

Die Tiere, jedes von zwei Buben dargestellt, von denen je einer das Vorderteil und der andere das Hinterteil abgibt, trotten gemächlich in den Saal und wandern zwischen den Zuschauern hindurch zur Aufführungsebene, wobei sie folgendes Zwiegespräch führen.

Esel:

laah!

Ochs: *(zitternd)*

Muh!

Esel:

Hast du Angst?

Ochs:

Kalt hab ich!

Esel:

Mir geht's ebenso.

Ochs:

In Israel ist das Klima halt doch angenehmer.

Esel:

Zumindest um diese Jahreszeit.

Ochs:

Daß wir aber ausgerechnet in beginnen sollen!

(Falls die Aufführung in einem Dorf stattfindet, ist der Name desselben einzusetzen, falls in einer Stadt gespielt wird, der Name eines Dorfes der Umgebung.)

Esel:

Wird schon seine Gründe haben, Bruder Ochs. Vielleicht sind die Leute hier besonders schlecht.

Ochs:

Oder besonders gut. Vielleicht soll's eine Ehre für sie sein, daß wir hier anfangen, unseren Auftrag ausführen.

Esel:

laah! Augen werden sie jedenfalls machen! Oder glaubst du, daß die jemals einen sprechenden Esel gesehen haben?

Ochs: *(spöttisch)*

Sprechende Esel gibt's überall. Sicher auch hier. *(lachend)*
Muh!

Esel: *(verärgert)*

Kapierst mal wieder nicht!

Ochs:

Aber sicher! Willst sagen, daß sie nie einen Esel gesehen haben, der vor zweitausend Jahren in der Nähe von Bethlehem lebte.

Esel: *(versöhnt)*

Genau so ist's. und einem ebenso alten Ochsen, der das Christkind persönlich mit seinem Atem angeschnaubt hat, ist bestimmt auch keiner begegnet.

Ochs:

Es handelt sich um ein Wunder!

Esel:

Und um was für eines!

Ochs:

Und was ... was machen wir hier?

Esel:

Ja hast du denn das vergessen!?

Ochs:

Nein, nein, ich nicht, aber hier will man das doch wissen!

Esel:

Das ist doch klar: Wir sind wiedergekommen, um zu erzählen, wie sich das damals zugetragen hat.

Ochs:

Richtig: Wenn's nicht gar so kalt wär, würde es mir noch mehr Spaß machen. Warum sind wir nicht nach Bethlehem zurückgekehrt?

Esel:

Weil es Jesus da drunten so übel ergangen ist. Denk nur an den Herodes, der ihn schon als Bübchen umbringen lassen wollte! Und was haben ihm die Leute dort noch alles angetan!

Ochs:

Meinst du, daß es ihm hier anders ergangen wär?

Esel:

Jedenfalls werden wir sehen, wie sie sich uns gegenüber benehmen.

Ochs:

Gut.

Esel:

Das hoff ich auch.

Ochs:

Die Kinder werden jubeln vor Freud.

Esel:

Und die Alten werden ...

Ochs: *(unterbricht ihn)*

Psst! *(er flüstert)* Da ist ein Stall!

Esel:

Tatsächlich!

Ochs:

Da hinein werden wir uns am besten stellen.

Esel:

Wenn du meinst.

Ochs:

Ein Buschen Heu ist auch vorhanden!

Esel:

Gott sei Dank! Ich hab nämlich einen Mordshunger!

Ochs:

Also los!

(Sie betreten die Aufführungsebene.)

1. Szene

Ochs und Esel, später Bauer, Bäuerin und Viehhändler. Eine Schubkarre, beladen mit einem Buschen Heu, steht in der Mitte. Eine Mistgabel und eine Sense lehnen daran. Die Tiere knabbern genüßlich. Bauer und Bäuerin sprechen mit starkem mundartlichem Einschlag.

Ochs:

Schmeckt nicht übel!

Esel:

laah!

Ochs: *(schmatzend)*

Enthält Klee!

Esel:

laah!

Ochs:

Nicht eine einzige Distel!

Esel:

laah!

Ochs: *(brummt)*

Ist das alles, was du zu bemerken hast?

Esel:

laah!

Ochs:
Wenn wir nicht gewissermaßen in höherem Auftrag handeln würden, müßte ich sagen, daß du eben ein dummer ... (*er hält plötzlich inne*)

Esel: (*flüstert*)
Da kommt einer!

Bauer: (*noch außerhalb, flucht*)
Himmel, Herrgott, Sakrament, Donnerkeil!

Ochs: (*leise*)
Scheint nicht der frömmste zu sein!

Esel:
Den Eindruck hab ich auch.

Bauer: (*kommt brüllend herein*)
Welches Rindvieh hat nur wieder das Tor offen stehen lassen?
Bei dieser verdammten Kälte erfrieren ...

Ochs:
Ich habe vergessen, es zu schließen. Verzeih, lieber Bauer!

Bauer: (*erst starr vor Schreck, stottert dann ängstlich*)
Ein redender Ochs! Das gibt's nicht! (*er fährt sich über die Stirn*) Oder bin ich ... meschugge (*verrückt*) ?

Esel:
Keineswegs, lieber Landwirt.

Bauer: (*erschrickt noch mehr*)
Und der Esel ... hat auch eine Stimme! Jessas na!

Ochs:
Du brauchst dich nicht zu fürchten! Wir möchten nur ...

Bauer: (*weicht zurück*)
Nein! Das geht nicht mit rechten Dingen zu.! Nein!

Esel:
So hört und doch an!

Ochs:
Ein Wunder ist's!

Bauer:
Ein Wunder ... in meinem Stall?

Esel:
laah!

Bauer:
Nein! In meinem Stall gibt's Heu und Mist, aber keine Wunder ... keine Wunder! (*er ruft*) Emma!

Esel:
Wir sind Tiere von Bethlehem!

Bauer: (*begreift nicht*)
Von wo?

Esel:
Von Bethlehem.

Bauer: (*kratzt sich verlegen am Kopf*)
Bethlehem? Hat davon nicht mal der Pfarrer ...?

Ochs:
In Bethlehem wurde Jesus, der Heiland, geboren, und wir beide waren zugegen, als Maria, seine Mutter, ihn in eine Krippe legte.

Bauer:
Stimmt! Aber das ist doch eine Weile her?

Esel:
Ungefähr zweitausend Jahre!

Bauer:
Zweitausend Jahre! (*er murmelt*) Mit Eseln kenn ich mich weniger aus. (*lauter*) Aber ein Ochs wird so alt nicht!

Esel: (*seufzt*)
Natürlich nicht!

Ochs:

Wir sind doch nur deshalb zurückgekehrt, weil wir euch Menschen bestätigen sollen, daß Jesus tatsächlich in unserer Stalle von der Jungfrau Maria ...

Bauer: *(schüttelt den Kopf und schreit)*

Emma! Emma!

(Die Bäurin führt den Viehhändler herein.)

Bäurin: *(keift)*

Warum plärrst du wie ein Depp? Hast wohl den Verstand ... *(auch sie erschrickt, bleibt so abrupt stehen, daß der ihr folgende Viehhändler sie fast umwirft, zum Viehhändler)* Kannst nicht aufpassen? Seid ihr alle verrückt geworden? *(zum Bauer)* Was sind denn das für Viecher?

Bauer:

Frag sie doch selbst!

Bäurin:

Bist wohl wieder besoffen?

Bauer:

Nein. Frag sie halt!

Bäurin: *(zertert)*

So ein Rindvieh soll ich fragen, woher es kommt?

Ochs:

Von Bethlehem!

(Kreischend flieht die Bäurin einige Schritte, bleibt dann hinter dem ebenfalls erschrockenen Viehhändler stehen.)

Viehhändler:

Der redet tatsächlich!

Esel:

Wir sind die Tiere von Bethlehem und waren zugegen, als Jesus ...

Bäurin:

Und der auch!

Bauer:

Also bin ich doch nicht ... *(er fährt mit der Hand über die Stirn)*

Esel:

--- als Jesus geboren wurde.

Viehhändler:

Sprechende Tiere! Ist das Hexerei?

Bäurin:

Bei uns wird nichts verhext!

Bauer:

De sind uns zugelaufen.

Bäurin:

Ich hab sie nie vorher gesehn.

Ochs:

Das ist richtig.

Viehhändler:

Hab mir auch gleich gedacht: So eine seltsame Rinderrasse gibt's nicht in der Gegend. Seht mehr nach Vorderem Orient aus!

Bauer:

Wenn ihr schon reden könnt, liebe Tiere: Wem gehört ihr eigentlich?

Esel:

Niemand. Wir sind nur hier, um euch zu erzählen, wie das damals war.

Bauer:

Herrenlos! Also gehören sie mir!

Bäurin:

Wirst sie doch nicht behalten wollen! Redende Viecher!

Bauer: (*kratzt sich am Kopf und überlegt*)
Wenn die Leut hören, daß wir einen Ochs haben, der reden tut
...
Bäurin:
... und einen Esel, der reden tut ...
Bauer:
... kriegen wir Schwulitäten. (*zum Viehhändler*) Magst du sie kaufen?
Viehhändler: (*wehrt mit beiden Händen*)
Ich?
Bäurin:
Bist doch Viehhändler! Oder nicht?
Viehhändler:
Wohl!
Bäurin:
Na also!
Viehhändler:
Aber ... (*er blickt fragend auf die Tiere, begreift, daß diese ihn verstehen würden, und winkt deshalb Bauer und Bäurin beiseit, um mit diesen zu tuscheln*) Welcher Metzger kauft einen redenden Ochsen, der um Hilfe schreit, wenn er geschlachtet werden soll? Von dem Esel ganz zu schweigen!
Bäurin:
Hier bleiben die beiden jedenfalls nicht! Ich erschreck mich dann immer zu Tod, wenn eins von den Viechern das Maul auf-tut!
Bauer:
Nimm sie halt, Viehhändler! Wirst schon einen Weg finden, sie weiterzuverkaufen!
Viehhändler:
Unmöglich!
Bäurin:
Tu mir den Gefallen!
Viehhändler: (*zögernd*)
Aber viel kann ich nicht dafür zahlen!
Bauer:
Wieviel?
Viehhändler:
Da kann ich nichts zusagen. Müßt halt warten, ob ich sie überhaupt ... (*er lacht*) Da kommt mir eine Idee
Bauer:
Eine Idee?
Viehhändler:
Schon gut. Ich nehm sie.
Bauer:
Für wieviel?
Viehhändler:
Hast nicht gehört, daß du abwarten mußt?
Bäurin:
Gib sie ihm! Hauptsache, wenn sie hier verschwinden!
Bauer:
Also gut. (*er hält dem Viehhändler die Hand hin, der kichernd einschlägt*)
Viehhändler:
Der Handel ist perfekt. Ich nehm sie mit.
Bäurin:
Gott sei Dank!
(*Sie gehen zu den Tieren, sprechen wieder in normaler Lautstärke.*)
Bauer:
Also hör zu, lieber Ochs!
Ochs:
Muh!

Bauer:
Dieser freundliche Herr ist gern bereit, euch mit in die Stadt zu nehmen.

Bäurin: *(ebenso scheinheilig)*
Ihr wollt sicher eure Geschichte noch mehr Leuten erzählen.

Ochs:
Vor allem den Kindern!

Viehhändler:
Kinder gibt's dort massenhaft!

Esel:
Das ist schön! Iaah!

Bauer:
Geht also mit ihm und tut, was er euch sagt!

Ochs:
Aber er muß uns Gelegenheit geben, den Menschen von den Wundern der Heiligen Nacht berichten zu dürfen.

Viehhändler: *(reibt sich die Hände)*
Ist doch selbstverständlich, lieber Ochse! Ehrenwort!

Ochs:
Dann folgen wir dir gern.

Esel:
Iaah!

Viehhändler:
Brechen wir also gleich auf!
(Der Viehhändler geht ab, Mit „muh“ und „iaah“ folgen ihm die Tiere. Bauer und Bäurin glotzen hinter ihnen her.)

Bäurin: *(nach einer Weile)*
Ich hab ein komisches Gefühl!

Bauer:
Hä?

Bäurin:
Ob wir nicht doch einen Fehler gemacht haben?

Bauer:
Meinst, ich hätt Bargeld verlangen sollen?

Bäurin:
Nein.

Bauer:
Was sonst?

Bäurin:
Daß die von Bethlehem reden und vom Jesuskind, geht mir einfach nicht aus dem Kopf!

Bauer: *(zuckt mit der Schulter)*
Ich bin Bauer. *(er tappt zur Schubkarre, lädt die Geräte auf und schiebt ihn hinaus)* Für mich ist ein Ochs, auch wenn er reden kann, ein Ochs. Und mit Eseln befaß ich mich schon gar nicht. Die gedeihen in unserem Klima nicht recht.

Bäurin: *(ihm folgend)*
Aber daß sie behaupten, sie wären dabeigewesen, als dem Herrgott sein Sohn ...

Bauer:
Glaubst du etwa den Schmarrn?

Bäurin:
Das Gegenteil beweisen kannst du auch nicht, vor allem du nicht, du ganz bestimmt nicht ...

Eine Gruppe von Engeln: *(singen)*
(Während die Engel, möglichst mit Instrumentalbegleitung, das folgende Lied vortragen, werden die Kulissen für die zweite Szene aufgebaut. Der nachstehende Text wird der Weihnachtsweise „Es ist ein Ros entsprungen“ unterlegt.)

Nun lädt der Mann die beiden
In seinen LKW
Und fährt mit großen Freuden
Durch Eis und tiefen Schnee

Zur nächsten großen Stadt,
um das Geschäft zu machen,
das er erdacht sich hat.

Dort sind schon alle Straßen
Weihnachtlich dekoriert,
und viele Leute rasen
einkaufend im Geviert
des Einkaufszenters rum,
denn kurz vorm Feste steigen
die Preise . Das ist dumm!

Des Händlers Lastkraftwagen
Stoppt dicht an einem Zelt,
vor dem Plakate sagen:
„Die größte Show der Welt,
die bieten wir euch hier!
Dort lädt er aus den Ochsen und auch das Eseltier.

2. Szene

Rossi, Artisten, später der Viehhändler mit Ochs und Esel, zuletzt der Dompteur. Der Zirkusdirektor betritt die Aufführungsebene, nimmt an einem Tische Platz, der von bunten Plakaten verkleidet ist, auf denen der Zirkus Rossi als „Größte Show der Welt“ gepriesen wird und klatscht in die Hände. Darauf stürmen die Artisten herein und beginnen damit, ihre Übungen vorzuführen. Dieser Teil der Szene kann nur improvisierend gestaltet werden. Er bietet all den Kindern, die irgendwelche Kunststücke, Zaubertricks und turnerische Leistungen vorzuzeigen haben, Gelegenheit, dies in entsprechender Kostümierung vor größerem Publikum zu tun. Der Zirkusdirektor beobachtet das Geschehen um ich herum mit Interesse, macht sich Notizen und hebt die Hände, um Einhalt zu gebieten.

Rossi: *(spricht mit Akzent)*

Schön! Sehr schön! Hervorragende Leistungen! Respekt, meine Damen und Herren! Aber ... leider nicht Neues, nichts Noch-nie-dagewesenes. Und genau das such ich. Das Publikum ist nämlich sehr verwöhnt, müssen Sie wissen. Das verehrte Publikum will etwas sehen, das es nicht geben kann: Elefantemäuse, brennende Eisbären oder Menschen mit zwei Köpfen. Mit Ihren Darbietungen, so großartig sie auch sind, kann ich leider nichts anfangen. Auf Wiedersehen, liebe Freunde! Bedauere sehr, meine Damen und Herrn. *(er winkt ab)* Auf Wiedersehn!

(Murrend verlassen die Artisten die Aufführungsebene. Von der anderen Seite her nähern sich der Viehhändler mit Ochs und Esel.)

Rossi:

Was wollen Sie hier, bester Herr?

Viehhändler:

Sie suchen doch eine besondere Nummer für Ihre Weihnachts-Sensations-Show.

Rossi:

Und da möchten Sie wohl ein Angebot machen?

Viehhändler:

So ist es, Herr Direktor.

Rossi:

Ein Angebot, das sicher im Zusammenhang mit diesen Tieren steht?

Viehhändler:

Erraten, Herr Direktor.

Rossi:

Und was könne sie: Dieser edle Ochse und der stattliche Esel?

(*er kichert belustigt*) Tanzen sie auf dem Seil oder vermögen sie ein Saltomortale zu schlagen? (*er lacht brüllend*)

Viehhändler:

Es handelt sich um ...

Rossi: (*krümmt sich vor Lachen*)

Hören Sie auf, bester Herr! (*er muß immer wieder laut auflachen*) Entschuldigen Sie bitte! Aber es ist zu komisch! Einen simplen Ochsen! Einen Esel! Das ist ein Witz, bester Herr ein gelungener Witz! Aber keine Nummer!

Viehhändler: (*grob*)

Nun hören Sie mal!

Rossi:

Nein, Signore! Selbst wenn Ihre Viecher auf den Hinterhufen Wiener Walzer tanzen ... (*er lacht*) Sie erlauben sich einen Scherz mit mir, bester Herr! Doch ich besitze glücklicherweise Humor. Oder? (*er blickt den Viehhändler fragend an*)

Viehhändler:

Meine Tiere können reden!

Rossi: (*lacht wieder schallend*)

Reden! (*plötzlich ernst*) Reden? Richtig reden?

Viehhändler:

Jawohl.

Rossi: (*springt auf*)

Wie ein Mensch reden?

Viehhändler:

Genau.

Rossi:

Das gibt's nicht!

Viehhändler:

Dann hören Sie mal ganz genau zu, Herr Direktor Rossi! (*er wendet sich an die Tiere*) Los! Erzählt ihm was!

Ochs:

Also ich stamme von Bethlehems Fluren.

Esel:

Ich auch.

Ochs:

Wir lebten damals, als Kaiser Augustus die Welt beherrschte.

Rossi: (*weicht staunend einige Schritte zurück*)

Das gibt's nicht! Das ist unmöglich! (*er fährt sich mit der Hand über die Stirn*) Traum ich?

Viehhändler:

Das hab ich auch zuerst gemeint. (*er kichert*)

Ochs:

Wir lebten auf einer Weide, und es stand dort ein halb verfallener Stall, den wir in kühlen Nächten aufsuchten.

Esel:

So war es auch in jener Nacht, als die Leute ...

Dompteur: (*kommt gröhrend herein*)

... denn wenn ich sage, daß der Cäsar kein Schweinefleisch kriegen soll, hat man sich daran zu halten. Mit einem fetten Löwen ...

Rossi: (*schnauzt ihn an*)

Halt die Klappe!

Dompteur:

Hä?

Rossi:

Still sollst du sein!

Dompteur:

Weshalb?

Rossi:

Das wirst du gleich sehen! (*freundlich zu den Tieren*) Rede nur weiter, lieber Esel! Entschuldige die Störung!

Dompteur:

Reden? (*er lacht schallend*)

Rossi: *(mit drohender Gebärde)*

Wenn du nicht endlich das Maul hältst!

Dompteur:

Schon gut!

Esel:

Also damals kam ein junges Paar zu uns in den Stall.

Dompteur: *(erschrocken)*

Unmöglich!

Ochs:

Alle Gasthäuser und Hotels waren nämlich belegt.

Dompteur:

Das ist doch ...

Rossi: *(zischt)*

Still!

Viehhändler: *(ermuntert die Tiere zum Weiterreden)*

Der Mann hieß Josef und die Frau ganz bestimmt ...

Ochs:

Maria.

Esel:

Sie war hochschwanger und die Wehen hatten schon eingesetzt.

Dompteur: *(flüstert dem Direktor zu)*

Der Kerl ist vielleicht Bauchredner!

Rossi:

Das könnte ..! *(zum Viehhändler)* Möchten Sie vielleicht so freundlich sein, bester Herr, und sich vielleicht einige Schritte von den Tieren entfernen?

Viehhändler:

Warum nicht? *(er gehorcht)*

Rossi: *(zu den Tieren)*

Und nun könnt ihr fortfahren: Also die Wehen hatten eingesetzt..

Ochs:

Schließlich gebar sie ein Kind, einen kleinen Buben.

Esel:

Den wickelte sie in Windeln und legte ihn in die Futterkrippe, aus der wir gerade einige Halme Heu gezupft hatten.

Ochs:

Und weil der Bub fror, bliesen wir ihm mit unserem Atem an. So! *(er schnaubt hörbar)*

(Zirkusdirektor und Dompteur blicken einander verdutzt an.)

Dompteur:

Einmalig!

Rossi:

Siehst du!

Esel:

Doch es passierte noch mehr in jener Nacht.

Ochs:

Über dem Stall folgen auf einmal Engel herum.

Esel:

Eine ganze Menge!

Ochs:

Die sangen dem Kind ihre schönsten Lieder.

Esel:

Ich verstehe zwar nicht viel von Musik ... iaah ... aber das war große Klasse!

Ochs:

Und da rannten die Hirten von überall herbei. Sie knieten vor dem Buben nieder und beteten ich an.

Esel:

Er war nämlich der Sohn Gottes.

Rossi:

Schon gut, lieber Ochs! Den Rest könnt ihr euch sparen, vorläufig wenigstens. *(zum Dompteur)* Und?

Dompteur:

Das ist die Nummer!

Rossi:

Wenn wir damit nicht das verehrte Publikum von den Fernsehgeräten weglocken können!

Dompteur:

Wir werden ausverkauft sein: Über Wochen und Monate!

Viehhändler:

Nicht so rasch. Meine Herrn! Noch bin ich Besitzer der Tiere.

Rossi: *(setzt sich an den Tisch)*

Nehmen Sie einen Scheck an?

Viehhändler:

Selbstverständlich!

Rossi: *(füllt einen Zettel aus und reicht ihn dem Viehhändler)*

Zufrieden?

Viehhändler: *(nachdem er den Scheck betrachtet hat, erfreut)*

Und wie!

Rossi:

Sie könnten mir noch einen Gefallen erweisen.

Viehhändler:

Gern, Herr Direktor!

Rossi:

Führen Sie doch die Tiere zum Stall! Er befindet sich gleich um die Ecke.

Viehhändler: *(zufrieden)*

Selbstverständlich, Herr Direktor Rossi! *(zu den Tieren)* Kommt, meine Lieben, kommt! *(er geht mit ihnen ab)* Und nochmals: verbindlichsten Dank, Herr Direktor Rossi!

Rossi: *(verbeugt sich)*

War mir ein Vergnügen, war mir ein großes Vergnügen, bester Herr ...

(Nachdem Viehhändler, Ochs und Esel verschwunden sind, brechen der Zirkusdirektor und der Dompteur in unbändiges Gelächter aus. Sie klopfen einander auf die Schulter, gratulieren sich gegenseitig und hüpfen vergnügt umher.)

Dompteur:

Das haben sie ganz geschickt gemacht, Herr Direktor!

Rossi:

Bin ich nicht immer geschickt?

Dompteur:

Wirklich!

Rossi:

Unsereins kennt sich aus: Mit Menschen und Tieren.

(Sie lachen wieder.)

Dompteur:

Die tollste Nummer, von der ich je hörte: sprechende Viecher!

Rossi: *(gierig)*

Die Leute werden in Massen herbeiströmen, und wir werden das Geld nur so scheffeln!

Dompteur:

Wir werden schwimmen in Geld!

Rossi: *(hüpft wie verrückt umher)*

Die Scheinchen werden nur so auf uns herniederregnen!

Dompteur:
Und das alles ohne die geringste Mühe!

Rossi: (*plötzlich ernst*)
Das stimmt leider nicht.

Dompteur:
Wieso? Sie quasseln doch ohne jede Dressur.

Rossi: (*überheblich*)
Du bist und bleibst ein Dummkopf!

Dompteur: (*beleidigt*)
Da muß ich aber ...

Rossi: (*unterbricht ihn*)
Wo arbeiten wir? In einem Zirkus. Was erwartet man von uns? Perfektion. Können wir also einen Ochsen und einen Esel wie zwei Trottel in die Manege stolpern lass? Nein.

Dompteur:
Aber sie sprechen ...

Rossi: (*übertönt ihn*)
Wir müssen ihnen deshalb beibringen, wie man sich vor größerem Publikum benimmt. (*in clownhafter Manier macht er vor, was er sagt*) Graziöser Gang ... artiger Knicks ... Verbeugungen bei Applaus ... vielleicht sonst noch ein paar Kunststückchen.

Dompteur:
Viel Zeit bleibt da nicht mehr.

Rossi:
Deshalb wirst du gleich mit der Dressur beginnen.

Dompteur:
Und wenn sie nicht mitmachen?

Rossi:
Hast du keine Peitsche?

Dompteur:
O doch! (*er knallt damit*)

Rossi: (*fährt sich an die Stirn*)
Da fällt mir was ein!

Dompteur:
Was?

Rossi:
Prima Idee!

Dompteur:
Die wäre?

Rossi:
Ich muß mich mit einer Werbeagentur ins Benehmen setzen.

Dompteur:
Unnötig. Es wird wie ein Lauffeuer durch die Stadt gehen, daß wir ...

Rossi:
Du bist wirklich blöde! Diese Agentur soll dich nicht Reklame für unseren Zirkus machen!

Dompteur:
Was sonst?

Rossi:
Wir, das heißt, unsere Tiere werden Reklame machen.

Dompteur:
Aber die wollen doch nur von der Heiligen Nacht erzählen!

Rossi:
Dürfen sie ja auch. Doch was schadet es, wenn sie ihren Bericht einige Male unterbrechen?

Dompteur:
Stimmt eigentlich!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!